

# Pallium in Namibia

Newsletter Januar 2021



## Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein gelingendes Jahr 2021!

Vorweg sei gesagt:

Die Corona-Krise trifft die Menschen in Afrika besonders hart. Nach der Jahrhundertdürre in 2019 kämpft Namibia nun mit den Folgen der Pandemie. Im vergangenen Jahr gab es wochenlange Lockdowns. Man muss sich das vorstellen: Mit acht Erwachsenen und Kindern in einer Blechhütte. Keine Möglichkeit, die Hütte zu verlassen, um auf dem Markt oder als Tagelöhner ein paar namibische Dollar zu verdienen, um dann etwas zu Essen zu kaufen. Viele haben gehungert und hungern noch, weil sie ihre Arbeit verloren haben.

Frieda, die Leiterin der Suppenküche in Havana, hat mit Hilfe von Pallium unermüdlich Nahrungsmittel verteilt: an die Kinder der Suppenküche und ihre Familien. Und an alte Frauen und Männer, die buchstäblich nichts mehr hatten. Dank unserer Spenderinnen und Spender konnten wir

für Friedas Community Support in diesem Jahr ein Auto anschaffen, das dringend gebraucht wird. Es ist wichtig, dass wir diese Hilfe fortsetzen. Und dazu brauchen wir Ihre Unterstützung.

In den Städten hat die Zahl der Menschen, die sich aus Mülltonnen ernähren, dramatisch zugenommen. Wir haben es riskiert, die Aktivitäten von Pallium auszuweiten. Seit Oktober 2020 unterstützen

wir eine Hilfsinitiative in Swakopmund, die Lebensmittelgutscheine an solche »digger« verteilt. Ebenfalls in Swakopmund – genauer gesagt im dortigen Township Mondesa – haben wir eine Unterkunft für Straßenkinder und ein kleines Haus für eine obdachlose Familie gebaut. Wir möchten eine solche Zufluchtsstätte für weitere Familien finanzieren. Auch hierfür bitten wir um Ihre Mithilfe.

## Krisenzeiten

*»In Krisenzeiten merken wir, dass Menschen zusammenkommen und füreinander sorgen. Die solidarischen Verbindungen zwischen uns Menschen sind eigentlich immer da. Sie werden nur von unseren alltäglichen Routinen unterdrückt und warten darauf, wieder leben zu dürfen. Die Corona-Krise zeigt uns einen Weg in die Zukunft, den wir gehen können. Eine Zukunft, in der wir uns als Gemeinschaft erleben, in der wir begreifen, dass dein Wohlergehen und mein Wohlergehen miteinander verbunden sind, und sogar das Wohlergehen anderer Geschöpfe – und dass Gesundheit und Glück und sogar echter Reichtum nicht in Isolation, sondern nur in Gemeinschaft existieren können und dürfen. Und so könnten wir jetzt »ja« sagen zu dieser Zukunft und uns verabschieden von all dem, was uns voneinander trennt. Das ist der Scheideweg, an dem wir uns befinden...«*

Diese Sätze des amerikanischen Kulturphilosophen Charles Eisenstein gelten in den USA (wo er lebt) ebenso wie in Afrika und bei uns.



Havana Suppenküche, Namibia (Foto: Dirk Heinrich, Windhoek)

# 10 Jahre Havana Suppenküche

Begonnen hatte alles im Frühjahr 2010. In dem Jahr sind wir – Mitglieder des Pallium-Vorstands – mit einer Studenten-Exkursion der Justus-Liebig-Universität Gießen nach Namibia gereist, um die Schönheit des Landes zu genießen, aber auch um uns mit den sozialen Problemen Namibias auseinanderzusetzen. Von einer Freundin hatten wir im Vorfeld der Reise erfahren, dass die Namibianerin Frieda Kemuiko-Geises sich ein Hilfsprojekt in Katuturas Wellbelchhüttenstadtteil Havana wünscht. So kam es zu einer ganz praktischen Initiative: Auf einem etwa 100 Quadratmeter großen Grundstück, das Frieda aus eigenen Mitteln erworben hatte, haben die Studentinnen und Studenten aus Gießen in brütender Hitze das Fundament ausgehoben, eine Toilette gegraben, den Grundstückszaun aufgestellt. Vor unserer Heimreise haben wir dann etwas Geld für den Bau eines Wellblechhauses vor Ort gelassen.

Heute, zehn Jahre nachdem Frieda die Initiative ins Leben rief, ist die Suppenküche

in Havana bekannt. Über 40 Kinder im Vorschulalter bekommen seit Beginn des Projekts von montags bis freitags zwei Mahlzeiten am Tag. Sie werden von 8 bis 12.30 Uhr betreut und auf die Schule vorbereitet. In 2015 konnte mit Pallium-Mitteln ein Community-Hilfsprogramm an das Projekt angegliedert werden, bei dem bedürftige Familien im Umfeld der Suppenküche mit dem Lebensnotwendigsten, insbesondere mit Nahrungsmitteln, unterstützt werden. Es sind vor allem Großmütter, die sich mit ihrer kleinen Altersrente von umgerechnet 70€ um viele Enkel- und Waisenkinder kümmern müssen. Unterstützt werden auch ältere Männer und Frauen, die die kleine Rente vom Staat nicht bekommen, weil sie keine Papiere haben. Sie leben von der Hand in den Mund und von dem, was Frieda ihnen gibt. Die Zahl der dieser Menschen, denen die Suppenküche hilft, ist seither von Jahr zu Jahr gewachsen.

Das Jahr 2020 endete mit einem großen Weihnachtsfest für die Kinder der Suppen-

küche, ihre Familien und Geschwister, sowie für die Menschen aus der Community, die von Frieda regelmäßig unterstützt werden. Für das Fest hatte Frieda ein großes Zelt aufstellen lassen. Rund 200 Erwachsene und 80 Kinder waren gekommen.

Die Not der Menschen in Havana war von Anfang an groß und sie hat sich im Laufe der Jahre immer weiter verschlimmert. Vor allem in den vergangenen zwei Jahren sind die Herausforderungen dramatisch gewachsen: Nachdem im Jahr 2019 in Namibia alles überschattet war von der schlimmsten Trockenheit, die das Land seit Jahrzehnten erlebt hat, folgte in 2020 die Corona-Krise. Obwohl offiziell nur wenige Fälle von Covid-19 registriert wurden, waren die sozialen Folgen der wochenlangen Lockdowns verheerend. Viele haben ihre Arbeit verloren: Fabrikarbeiter, Angestellte in Hotels und Supermärkten, Hausangestellte, Gärtner etc. In den Armenvierteln, in denen acht oder mehr Erwachsene und Kinder in einer Blechhütte leben, war die Situation besonders schlimm. Auch die informellen Märkte und Geschäftstätigkeiten, die für die Menschen eine zentrale Überlebensbasis darstellen, waren streng reglementiert. Viele haben gehungert und hungern noch. Kinder mussten zu Hause bleiben, weil die Schule ausfiel. Frieda hat mit Hilfe von Pallium unermüdlich Nahrungsmittel verteilt: an die Kinder der Suppenküche und ihre Familien sowie an die Community, vor allem an die Älteren.

Dank unserer Spenderinnen und Spender konnten wir für Friedas Community Support in diesem Jahr ein Auto anschaffen, das dringend gebraucht wird.

Für den geplanten Neubau der Suppenküche, für den die Baugenehmigung vorliegt und auch die Finanzierung steht, fehlt Frieda noch das Zertifikat für den Landbesitz. Sie hat das Grundstück zwar gekauft und auf ihren Verein eintragen lassen. Aber die Landbesitzverhältnisse in den Wellblech-

## Pallium hilft

**Für ihre Arbeit hat die Havana Suppenküche im vergangenen Jahr von Pallium die folgende Unterstützung erhalten:**

- 28.372€ für die laufenden Kosten des Projekts und für den Community Support, inkl. Weihnachtsfest (Hauptspender für den Community Support der HSK ist der Verein Children's Aid in Namibia in Pforzheim);
- 12.934,50€ für ein Projekt-Auto (Hauptspender waren Manfred Berck, Holger Hild, Marco Löw und Ute Reuter);
- 15.185€ zusätzliche Mittel für Nahrungsmittel-Nothilfen während der Corona-Beschränkungen;
- 6.780€ für eine neue Inneneinrichtung (finanziert vom Rotary Club Gotha, der Pallium seit vielen Jahren unterstützt);
- 4.101€ Einzelfallhilfen (für medizinische Behandlungen & Bildung);
- 6.793€ hat die Suppenküche für ein neues Projekt bekommen, mit dem die drei besten Abgänger\*innen der Havana Grundschule des Jahres 2020 finanzielle und praktische Unterstützung für eine gute Sekundarschulbildung erhalten werden. Spender ist der Rotary Club Hanau-Maintal. Über die Initiative wird der Newsletter 2022 Näheres berichten.

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern, die es ermöglicht haben, dass wir für die Havana Suppenküche in 2020 deutlich mehr Mittel zur Verfügung stellen konnten!



*Friedas Community Support*



*Fotos: Dirk Heinrich, Windhoek*

hüttensiedlungen sind von der städtischen Administration noch nicht final geregelt. Die Grundstücke gehören derzeit noch in kollektive, sogenannte »Spargruppen« und wurden noch nicht privatisiert. Wir hoffen aber, dass das seit langem geplante Bauvorhaben in diesem Jahr endlich realisiert werden kann. Nach Gesprächen mit Experten vor Ort (u.a. der GIZ) sind wir guter Hoffnung.

Friedas Herzenswunsch ist es, die Aktivitäten der Suppenküche in Havana weiter auszubauen und perspektivisch auch den Menschen in den benachbarten Wellblechhüttensiedlungen Babylon, Goreangab und Otjomuise zu helfen.



*Einblick in die Siedlung*



*Das neue Auto vor der Suppenküche*



*Die Kinder mit Frieda und Köchin Unike*

# Pallium-Hilfen in Swakopmund

Wir haben es riskiert, die Aktivitäten von Pallium auszuweiten, obwohl wir nicht wissen, ob das Geld reichen wird. Aber die Geschichte ist uns nahegegangen: Im Juni 2020 hat ein Brand in der Hüttensiedlung Mondesa am Rande Swakopmunds (das ist die schöne Küstenstadt in Namibia) 12 Hütten zerstört. Alle Habseligkeiten sind verbrannt und die Menschen sind obdachlos geworden. Einige der Familien leben immer noch auf der Straße. In Corona-Zeiten sind Jobs schwieriger zu finden als sonst. Was sie essen? Sie ernähren sich aus den Mülltonnen von Haushalten und Supermärkten in der Stadt oder von der städtischen Mülldeponie.

Wir haben die Geschichte einer Familie gehört, deren Hütte abgebrannt ist. Der Mann heißt Paulus Ganuseb, er gehört zur Bevölkerungsgruppe der Damara. Seine Hütte hat er verloren, aber auch seine Arbeit in einer Firma. (Viele Firmen haben in Folge der Pandemie Arbeiterinnen und Arbeiter entlassen müssen.) Nun gehen er und seine Frau Antonella jeden Tag in die Stadt, um nach Essen zu suchen. Sie schieben zwei ihrer Kinder in einem alten Einkaufswagen vor sich her. 5 Kilometer hin und 5 Kilometer zurück. Ja, als wäre das nicht genug: Beide Kinder haben eine Behinderung. An Tagen, an denen nichts oder kaum etwas zu Essen da ist, bringen



*Swakopmund: Jeden Morgen machen sich Paulus und Antonella mit ihren Kindern auf den Weg in die Stadt, um in Mülltonnen und Müllcontainern nach Essen zu suchen.*

die Eltern die Kinder zu Nachbarn oder Verwandten. Noch in der größten Armut und Lebenshärte gibt es Solidarität – und die ist überlebenswichtig.

Hunderte Menschen ernähren sich in Swakopmund aus Mülltonnen. Und infolge der Corona-Pandemie werden es immer mehr. Sie haben die Stadt unter sich in Reviere aufgeteilt, in denen sie Essbares aus dem Müll ziehen. Paulus und seine Familie haben nach dem Hüttenbrand zunächst unter Pappe geschlafen, dann haben sie einen Unterschlupf bei Paulus' Schwester gefunden. Allerdings war

es dort sehr beengt. Aber auf dem Plot der Schwester war etwas Platz: So haben wir beschlossen, dass Pallium Geld bereitstellt, um dort ein kleines Haus mit zwei Zimmern zu bauen. Mit einer sparsamen Einrichtung kostete die neue Unterkunft (inkl. Haushaltsinventar und Lebensmitteln) 3.825€. Innerhalb von drei Wochen ist das Haus samt Innenausstattung fertig geworden. Das war im Oktober 2020. Das Haus ist nach einer Interlock-Methode gebaut, so dass es bei Bedarf abgebaut und an einem anderen Ort wieder aufgestellt werden kann.



*Das Haus wurde aus einem Holzgerüst und Faserzementplatten errichtet. Das ist eine günstige Art zu bauen. Trotzdem ist das Material im Vergleich zum gängigen Wellblech dicker und schafft eine bessere Isolation gegen Hitze, Kälte und Sandstürme.*



Der Boden wurde begradigt und mit Zementsteinen verlegt. (Die Behausungen im Township haben im Regelfall gar keinen Boden.) Dann folgte der Innenanstrich.



Anschließend wurde ein Schattendach und eine Duschvorrichtung angebracht. (Wasser muss in der Nähe an einer Zapfsäule mit einer aufladbaren Chipkarte gekauft werden und wird in Kanistern nach Hause getragen.) Der Hauseingang wurde mit Zementsteinen befestigt.



*Eine solarbetriebene Lampe sorgt für eine Innenbeleuchtung bis in den späten Abend.*



*Und schließlich wurden eine sparsame Inneneinrichtung und eine Grundausstattung an Haushaltswaren und Lebensmitteln angeschafft.*

Der Bauunternehmer Gideon Grobler hat Antonella eine kleine Arbeit gegeben. Er beschäftigt sie seit Mitte Oktober an zwei Vormittagen in der Woche als Haushaltshilfe. Paulus verdient ein paar namibische Dollar mit dem Verkauf von Altmittel, das er auf Müllhalden sammelt. Er hofft, dass er bald eine bessere Arbeit finden wird.

Die Familie lebt jetzt in ihrem neuen Zuhause. Paulus sagt, er kann sich nicht erinnern, wann in seinem Leben er zuletzt in einem Bett geschlafen hat. Antonella ist übergücklich: »Wir können es noch gar nicht fassen, dass das jetzt unser Haus ist.«

*(Aufgrund der detaillierten Schilderung haben wir in Absprache mit der Familie die Namen in diesem Bericht geändert.)*

Wir danken unseren Spenderinnen und Spendern sowie Johan Kotze (Swakopmund), der das Projekt initiiert und organisiert und die Fotos für uns aufgenommen hat.



Die Bewohner des kontinuierlich wachsenden Armenviertels Mondesa leben in Hütten, die aus Müll und Blech zusammengezimmert sind und die in dem oft rauen und nasskalten Küstenklima kaum Schutz bieten. Arbeitslosigkeit und Alkoholismus sind weit verbreitete Probleme. Viele Menschen taumeln ständig am Rande des Hungers und haben ihre Hoffnung auf ein besseres Leben verloren.



## Project Dignity

Im Hinterhof eines Supermarks in Swakopmund hat sich eine Gruppe von rund 30 Männern und Frauen versammelt. »Digger« werden die Menschen genannt, die im Müll nach Essbarem graben. Sie tragen Rucksäcke mit sich oder schieben ausrangierte Einkaufswägen vor sich her. »Mine, mine, mine, Jesus is mine; Jesus is my saviour and my lord« – so singen sie. Es ist ein kräftiger, mehrstimmiger, schöner und bewegender Gesang. Die Gruppe zieht gemeinsam durch Swakopmund. Mit ihrem Gesang möchten sie auf ihre Not aufmerksam machen. Die Idee für die Aktion kam von Johan Kruger. Der Rentner, der zur weißen Minderheit

des Landes gehört, verbringt einen Großteil seiner Zeit mit den Habenichtsen. Er hat bei dem großen Supermarkt Woerman&Brock ein Hilfskonto auf den Namen seiner Initiative »Project Dignity« eingerichtet.

»Wir müssen den Tsunami des Hungers bekämpfen, aber auch die Würde der Menschen wiederherstellen.«  
(J. Kruger)

Pallium hat Johan Kruger im Herbst 2020 4.746€ zur Verfügung gestellt. Mit dem Geld kauft er Essensgutscheine und verteilt sie an die »digger«.

## Ein Haus für gefährdete Kinder und Straßenkinder im Township Mondesa

Ebenfalls im Township Mondesa haben wir eine Unterkunft für Kinder errichtet, die in extremer Armut leben. Es sind 15 Kinder, darunter Pflegekinder und Straßenkinder, um die sich Magrietha Salon kümmert. Weitere Kinder kommen und gehen. Unterstützt wird die engagierte Namibierin von Herman Uirab, der ebenfalls im Township lebt. Er hat eine Ausbildung als Community Worker absolviert und arbeitet als Freiwilliger für die Organisation »Society for Family Health (SFH)«. Ein lokaler Geschäftsmann spendet monatlich Geld für Lebensmittel, aus denen Maggie täglich eine warme Mahlzeit für die Kinder zubereitet.

Die alte Unterkunft befand sich in einem erbärmlichen Zustand: eine Baracke aus Blech und Schrott; durch das Dach aus Pappe und Plastikplanen regnete es durch. Keine Betten, kein Mobiliar. Unterlagen aus Pappkarton dienten den Kindern als Schlafstätte.

Die neue Unterkunft wurde im Dezember 2020 (ebenfalls von Gideon Grobler) gebaut. Inklusiv einer Basis-Inneneinrichtung (v.a. Betten, Matratzen, Decken) und einer Grundstücksumzäunung kostete das Bauprojekt rund 11.000 €.



Maggie und Hermann mit Schützlingen.

Die Finanzierung wurde bereitgestellt von der Lange Rode Stiftung in Hamburg, der wir für die erneute Unterstützung unserer Arbeit sehr herzlich danken. Die Anschaffung der Inneneinrichtung hat Johan Kotze (Swakopmund) organisiert, dem ebenfalls für sein Engagement und für die zur Verfügung gestellten Fotos gedankt sei.

Bilder von der neu gebauten Unterkunft und der Übergabe des Hauses an Maggie und die Kinder zeigen wir demnächst auf unserer Internetseite sowie im kommenden Newsletter.



Maggie sorgt täglich für eine warme Mahlzeit.

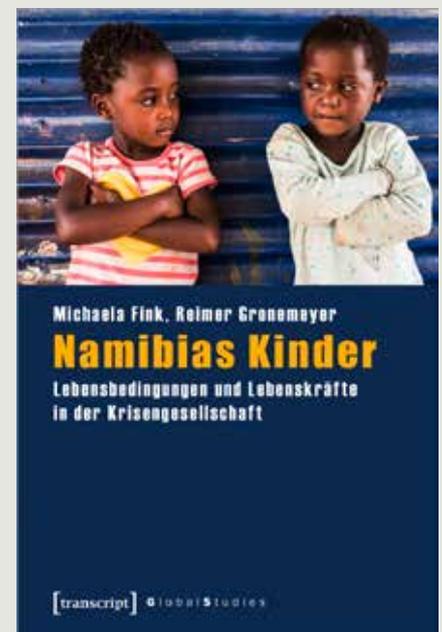


## Buchempfehlung

Wir möchten Sie, liebe Leserinnen und Leser, noch auf ein Buch hinweisen, das aus unserer Forschungsarbeit an der Universität Gießen und aus den Erfahrungen unserer gemeinnützigen Zusammenarbeit mit Pallium entstanden ist. Das Buch wurde unter dem Titel »Namibias Kinder« im vergangenen Jahr im transcript Verlag veröffentlicht. Die englische Ausgabe wird in diesem Jahr (ebenfalls bei transcript) erscheinen.

**Michaela Fink / Reimer Gronemeyer**  
**Namibias Kinder**  
**Lebensbedingungen und Lebenskräfte in der Krisengesellschaft**  
214 Seiten, 35,- €  
ISBN: 978-3-8376-5254-3

Die extremen Unterschiede zwischen Arm und Reich gehen in Namibia mit einer Verschlechterung der Lebenslage vieler Kinder einher, die schutz- und obdachlos in großer Armut leben. Wie sieht der Alltag dieser Kinder im ländlichen Norden und in den urbanen Blechhütten-Siedlungen Windhoeks aus? Michaela Fink und Reimer Gronemeyer haben sich auf die Suche gemacht und mit betroffenen Kindern und den sie unterstützenden zivilgesellschaftlichen Initiativen in Namibia gesprochen. Die berührenden, bewegenden aber auch spannenden Erzählungen zeigen auf, dass bei vielen Kindern trotz widrigster Lebensumstände bemerkenswerte Lebenskräfte wirken und sie Wege finden, dieses Leben zu meistern.



# Was noch geschehen ist...

In Nordnamibia hat Rauna Shimbode mit Pallium-Mitteln in Höhe von insgesamt 3.040€ Nahrungsmittel an bedürftige Haushalte im städtischen Ondangwa und in umliegenden Dörfern verteilt. 550€ erhielt Rauna für die Inneneinrichtung eines Kindergarten-Projekts, das sie auf ihrem Grundstück eröffnet hat. Für ihre unermüdlige Arbeit für Pallium und als persönliche Unterstützung während der Corona-Krise erhielt Rauna von Pallium 2.040€.

## Einzelfallhilfen:

Finanzielle Unterstützung in Höhe von insgesamt 2.250€ erhielten zwei Familien in Uis (Nordnamibia), die wir seit vielen Jahren kennen und die infolge der Corona-Krise ihr Einkommen verloren haben.

Suama, ein junges Mädchen mit amputierten Beinen, welches mit seiner Mutter und mit Geschwistern in einer sehr armseligen Hütte in Nordnamibia lebt, erhielt Kleidung, eine Matratze, eine Bettdecke, einen Rollstuhl, Hilfsmittel und Nahrungsmittel (Kosten insgesamt 753€).

Für Doloeres, ein Mädchen in einer schwierigen Lebenslage (sie wohnt mit ihrer Familie in Havana) haben wir 561€ für einen kleinen Anbau aus Wellblech, für eine Matratze und ein paar Einrichtungsgegenstände bereitgestellt. (Über Frieda's Community Support Programm erhalten Doloeres und ihre Familie außerdem monatliche Essensrationen.)

Das **Happy Children's Home in Katutura** wurde in 2020 mit 4.662€ unterstützt. 1.040€ erhielt die **Moreson Special**

**School** für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen in Katutura und 1.083€ erhielt die Hilfsorganisation **Oonte Orphans and Vulnerable Children** in Ondangwa. Weitere 1.040€ gingen nach Zambia, an die **Njavwa Disability Foundation**, die eine Schule für behinderte Kinder in Chingola betreibt.

Rosa Namises und die Kinder und Jugendlichen im **Dolam Kinderheim** sind wohl auf. Pallium hatte in 2018 einen Neubau für das Kinderheim finanziert. Hauptspender waren die Stiftung ALTERNAID in Linden, die deutsche Botschaft in Windhoek und der Verein Children's Aid in Namibia in Pforzheim. Die Vermittlung von Freiwilligen, die im Kinderheim mithelfen, wurde durch die Corona-Krise unterbrochen. Wir hoffen, dass die Mitarbeit von Freiwilligen bald wieder möglich sein wird.

Der von Pallium (insbesondere mit Hilfe des Rotary Clubs Gotha) gestiftete **Gemeinschaftsgarten in Okandjira** wird von den Gärtnern weiterhin erfolgreich bewirtschaftet. Im Gegensatz zu vielen anderen Communities hatten die Menschen in Okandjira dank des Gartens im Dürre-Jahr 2019 und im Corona-Jahr 2020 eine Grundversorgung.

Mit dem deutschen Verein **Insulin zum Leben** hat Pallium in 2019 eine Kooperation begonnen. Aktuell werden durch die Kooperation im Welwitschia Krankenhaus in Walvis Bay vier ältere Diabetes-Patientinnen mit Insulin behandelt, die sich eine solche Behandlung sonst nicht leisten könnten.

Es sind kleine Schritte, die wir mit Pallium machen, in einem Meer von Hunger, Bedürftigkeit und Hoffnungslosigkeit. Aber es sind Schritte. Und Sie haben mit Ihrer Spende dazu beigetragen, dass diese Schritte gemacht werden konnten. Dafür danken wir Ihnen im Namen der Menschen, die wir im vergangenen Jahr unterstützen konnten!

Bitte bleiben Sie uns treu, damit wir Friedas Aktivitäten auch künftig unterstützen und weiter ausbauen und die neu begonnenen Aktivitäten an Namibias Küste, in Swakopmund, fortsetzen können; ebenso die Hilfen im ländlichen Nordnamibia; helfen Sie uns, damit wir auch weitere Gartenprojekte zur Ernährungssicherung aufbauen können.

## Impressum

Pallium – Forschung und Hilfe für soziale Projekte e.V.

c/o Karl-Glückner-Straße 21 E  
D-35394 Gießen

**Telefon:** 0179 9489900

**E-Mail:** info@pallium-ev.com

**Internetseite:** www.pallium-ev.com

### Vorstand:

Vorsitzender: Prof. Dr. Reimer Gronemeyer

Stellvertretende Vorsitzende: Daniela

Dohr, Dr. Michaela Fink, Dr. Stefan

Hanusek, Prof. Dr. Matthias Rompel

Finanzreferentin: Mirjam Theis

**Buchhaltung:** Maria Newerla

**Spenderbetreuung:** Ursula Dippel

**Gestaltung:** Wolfgang Polkowski

**Texte in diesem Newsletter:** Michaela Fink und Reimer Gronemeyer

### SPENDENKONTO:

Volksbank Mittelhessen eG

IBAN: DE02 5139 0000 0002 2676 08

BIC: VBMHDE5F

Damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung ausstellen können, geben Sie bei einer Überweisung bitte Ihre Adresse an. Spendenquittungen werden innerhalb von drei Monaten nach Spendeneingang versendet. Für Spenden, die als monatlicher Dauerauftrag eingehen, versenden wir die Spendenquittungen jeweils Anfang Januar des Folgejahres, zusammen mit dem jährlichen Newsletter.

Gemeinnützigkeit anerkannt beim Finanzamt Gießen, eingetragen in das Vereinsregister beim Amtsgericht Gießen.

Pallium unterstützt seit 2004 soziale Projekte in Afrika. Die Hilfe konzentriert sich (bis auf wenige Ausnahmen) auf Namibia. Die Projektfinanzierung erfolgt ausschließlich über Spendengelder, überwiegend von Privatpersonen. Da die Arbeit von Pallium ehrenamtlich organisiert ist, können die Verwaltungsausgaben auf ein Minimum reduziert werden. Eingehende Spenden kommen daher nahezu vollständig den Projekten zugute.

Die in diesem Newsletter aufgeführten Projektausgaben enthalten die Überweisungsgebühren ins Ausland. Neben den hier aufgeführten Hauptausgaben wurden weitere kleinere Ausgaben getätigt. Unseren Finanzbericht für das Jahr 2020 können Sie ab Februar 2021 auf unserer Internetseite einsehen.